

Manitou Marathon



Marcel Claude Braud, Vorstandsvorsitzender von Manitou

Manitou startet seine Produktion von Scherenbühnen in Frankreich. Rüdiger Kopf gibt einen Einblick in die Produktion und die Zahlen des französischen Arbeitsbühnen- und Baumaschinenproduzenten.



Seine erste selbstproduzierte Scherenarbeitsbühne hat Manitou in seinem französischen Werk in Candé nahe Nantes vorgestellt. Damit vollführt das Unternehmen den angekündigten Schritt, die bisher beim amerikanischen Produzenten MEC hergestellten Arbeitsbühnen selbst für seine Kunden zu bauen. Gerade einmal neun Monate nach der Ankündigung von MEC, aus der Bühnenproduktion auszusteigen, hat damit das französische Unternehmen seinen immer stärker werdenden Auftritt in der Branche verdeutlicht. „Wir bevorzugen es eigentlich Marktführer zu sein, aber auf den Weg dort hin reicht es uns vorerst ein starker Mitbewerber zu sein“, verdeutlicht Marcel Claude Braud, Vorstandsvorsitzender von Manitou, die Ziele seines Unternehmens.



Manitou hat die Scherenproduktion aufgenommen

Neue Produktionslinien

Einen Eindruck über die Leistungsfähigkeit des Unternehmens geben die am Tag der offenen Tür in Candé veröffentlichten Zahlen (siehe Kasten). Die jüngste Investition Manitous sind neue Produktionslinien

und Gebäude an diesem Standort. Hier werden seit November die Scherenbühnen zwischen acht und 11,75 Metern Arbeitshöhe hergestellt. „Die Idee war es, die Produktion in Europa zu etablieren“, erklärt Bruno Fille, Generaldirektor von Manitou.

Das Werk hat nun eine Gesamtgebäudefläche von 6800 Quadratmetern. Zur Zeit werden rund 2400 Maschinen, Arbeitsbühnen der gesamten Produktpalette, jährlich hier produziert. Die Kapazität kann mit den jetzt bestehenden Gebäuden auf 5000 Einheiten pro Jahr erhöht werden. Darüber hinaus steht am Standort weitere Fläche zur Bebauung zur Verfügung. An weiteren Standorten an denen in Kooperation Maschinen für andere Hersteller produziert werden, können diese Produktionslinien in Kürze umgestellt werden, sagt François Piffard, Exportdirektor von Manitou. Im Außengelände hat Manitou einen Bereich für Geländemaschinen eingerichtet, in dem die Geräte getestet werden können - auch von den Kunden. Insgesamt ist das Ziel des Unternehmens Komplettanbieter bei Arbeitsbühnen zu werden. Als Zwischenschritt hat Manitou einen Vertrag mit Aichi abge-

schlossen, wodurch die Franzosen nun unter ihrem Namen Teleskoparbeitsbühnen von Aichi in Frankreich, Großbritannien, Schweden, Norwegen und Dänemark vertreibt und somit zumindest in diesen Ländern auch Teleskoparbeitsbühnen anbietet. Im Gegenzug ist Aichi Exklusivhändler von Manitou in Japan. Das Ziel von Manitou ist es aber, zumindest europaweit Komplettanbieter zu werden.

Starkes Händlernetz

„Wir haben ein sehr gutes weltweites Netzwerk an Händlern“, sieht Braud die guten Chancen für sein Unternehmen im Arbeitsbühnenbereich. Zwar sind diese Händler bisher auf die klassischen Produkte von Manitou, Gabelstapler und Teleskoplader, ausgerichtet, etliche davon sind inzwischen auch spezialisiert auf Hubarbeitsbühnen. Gleichzeitig sind die Kontakte dieser Händler ganz andere, als die der Mitbewerber, wodurch die Verantwortlichen des Unternehmens diesen scheinbaren Nachteil eher als Vorteil ansehen. Als einen weiteren Vorteil nennt der Geschäftsführer sein Firmenmotto: „Wir sind kein guter 100-Meter-Läufer, wir sind hervorragende Marathonläufer“.



Manitou Gelenkbühnen bis 17 Meter Arbeitshöhe

K&B

Unternehmenszahlen für das Jahr 2000

Umsatz im Jahr 2000: 782 Mio Euro
 Umsatzsteigerung gegenüber 1999: +27,4 Prozent
 Umsatzsteigerung in den letzten fünf Jahren pro Jahr > 20 Prozent
 Mitarbeiter: 2300
 Über 20000 produzierte Maschinen
 Mehr als die Hälfte aller Modelle nicht älter als zwei Jahre
 154500 qm Produktionsfläche in 9 Fabriken
 500 Händler und Verkaufsstellen in über 100 Ländern sowie 20 Niederlassungen
 270 Mio Euro Eigenkapital, also 50 Prozent der Jahresbilanz
 62,11% des Kapitals wird von der Familie gehalten
 Investitionen
 Trainingscenter für kommendes Jahr: 2,3 Mio Euro
 130 Ingenieure in der Entwicklungsabteilung
 Gesamtinvestitionen in das Werk in Candé: 6,2 Mio Euro